

EDEKA
Philipp Hennerkes
New-York-Ring 6
22297 Hamburg

Wahlprüfsteine

Sehr geehrter Herr Hennerkes,

ich beantworte Ihre 16 Fragen, frage mich aber schon, wieso eine Organisation wie die EDEKA nicht in der Lage ist, aus dem Wahlprogramm die relevanten Aussagen zu extrahieren. Darüber hinaus erlaube ich mir, auch ein paar „Wahlprüfsteine“ aufzustellen. Man will ja wissen, von wem man vielleicht gewählt wird:

ad 1: Sie schreiben: „das Bundeskartellamt sorgt sich ohne jeden Grund um den Preiswettbewerb im Lebensmitteleinzelhandel“ und beschreiben Konkurrenz zwischen Vollsortimentern und Discountern.

Bevor ich Ihre Fragen zu diesem Themenkomplex beantworte, merke ich an:
Ich Sorge mich ebenfalls um den Preiswettbewerb im LEH. Es findet eine weitgehende Konzentration auf wenige Häuser statt und an dieser Entwicklung ist auch die EDEKA beteiligt. Früher gab es Tengelmann, Kaiser's Kaffee, EDEKA, Pfannkuch, Fenneberg und andere regionale Ketten, Spar, Nah und Gut, Famila, Kaufland, Kaufhof. es gab eine ganze Reihe von Inhabergeführten, kleinen Lebensmittelläden. Heute ist das anders und gerade die kleinen Läden, die die Nachbarschaftsversorgung sichergestellt haben, wurden mit Märkten >1000m² kaputt gemacht – eine Situation, die auch die EDEKA mit zu verantworten hat. Die Sorge des Kartellamtes ist also berechtigt.

- a) ich wusste nicht, dass 22% der Fleischproduktion über den LEH vertrieben wird, ich finde aber eh, es sollte weniger Fleisch vertrieben werden, das aus Massentierhaltung kommt und präferiere wohnortnahe Hofläden mit transparenter Produktion.
- b) ich glaube kaum, dass man Lebensmittel immer nur preiswert verkaufen kann und dass das das einzige Interesse der Verbraucher_innen ist. Ich denke, die Verbraucher_innen wollen eigentlich viel lieber Qualität. Nur bekommen sie sie oftmals nicht. Eigenmarken, die Markenprodukte sind, nur anders gelabelt, aber selber Inhalt, haben aber gezeigt, dass überteuerte Ware nicht gerne gekauft wird. Die Verbraucher_innen sind ja nicht doof.
- c) ich weiß dass immer mehr Verbraucher_innen bei EDEKA einkaufen. Das ist aber noch lange kein Grund, immer mehr Fusionen zuzustimmen. Ich glaube nämlich nicht, dass mehr Wachstum im Bereich Lebensmittel zu mehr Qualität führt, sondern ein Verdrängungswettbewerb stattfindet, der am Ende zu Lasten der Vielfalt geht. Denn Ketten wie Sie schreiben noch dazu den Marktleitern das Sortiment und die Warenplatzierung bis ins letzte vor, Verkäufer_innen werden immer weniger als Fachleute gefragt, sondern der Beruf auch durch die EDEKA – im Gegensatz zur Illusion, die Ihre Werbung schafft – entwertet. Allerdings ehrt Sie Ihr Engagement bei den hier ansässigen CAP-Märkten.
- d) Ich bin Lebensmitteleinzelhandelskaufmann und ich weiß, dass die Marge niedrig ist und immer schon war. Das führt dann zu Preiskampf und Druck auf die Produktion, die schlecht produziert – Fleisch aus Massentierhaltung, Druck auf Milchbauern, sodass kleine Milchbauern mehr und mehr aufgeben müssen, industrielle Lebensmittelproduktion, sodass man kaum mehr irgendwo eine vernünftig gebackenen Brezel erstehen kann, von

gentechnisch verseuchtem Saatgut und Futter ganz zu schweigen, Paprika voll mit Pestiziden und so weiter und so fort.

- e) Nein. Denn ich will wieder mehr kleine Märkte, die auch im ländlichen Raum die Versorgung sicherstellen, ohne dass man dauern 20 Kilometer bis zum nächsten Markt fahren muss, weil die EDEKA (und andere) den 500 m²-Markt vor Ort geschlossen hat.

ad2: Sie beschreiben die Einkaufssituation bei EDEKA

- a) Ich setze mich mit jedem und jeder zusammen, die mich anspricht.
b) Ich werde mir alles anhören und nach grünen Gesichtspunkten urteilen.

Aber wissen Sie: hier vor Ort ist das große Fleischwerk der EDEKA. Ich weiß, wie Sie produzieren, ich kenne Ihre Läden von innen. Sie tun so, als wären Sie lediglich eine Genossenschaft – aber auch Sie haben Kettenmärkte. Nicht alle Ihre Märkte sind privat und nicht alles, was die privaten Einzelhändler tun, ist völlig frei. Oder wollen Sie mir erzählen, dass ein EDEKA-Laden kein Fleisch der EDEKA-Fleischwerke abnehmen muss? Und selbstverständlich sind alles kleine Einzelhändler, die auch mal regional einkaufen, wenn sie die Zeit dafür finden. Aber die Marktmacht sind Sie.

ad3. Missbrauchsaufsicht:

Wir alle wissen, dass natürlich Marktmacht zu Druck auf Erzeugerpreise führt. Dies zu negieren, finde ich etwas peinlich. Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Und natürlich führt mehr Marktmacht zu mehr Druck.

Sie müssen kein „Vollsortimenter“ sein. Das ist Ihre Wahl.

- a) ich glaube, es ist wichtig, Konzentrationen kritisch zu betrachten. Schlechtestes Beispiel bleibt die Milch und –erzeugnisse und die hohe Konzentration von Pestiziden, die abnehmende Qualität bei Frischprodukten wie Obst, Gemüse, Fisch.
b) Ich glaube schon, dass Sie immer Alternativen haben. Nennen Sie mir ein Produkt, das alternativlos ist.

ad4. Der vierte Fragenkomplex, der sich mit der Frage beschäftigt, ob Sie nicht noch größer werden dürfen. Das Kartellamt steht Ihnen scheinbar ganz schön auf den Füßen. Ich glaube, dazu ist alles gesagt. Wachstum ist endlich. Eine weitere Marktkonzentration lehne ich ab.

ad5. Sie wollen nur noch Märkte von 1500 m² - weil Sie nicht wollen, dass Verbraucher_innen in mehr als einen markt gehen, regional einkaufen. Ja, die Leute sind bequemer geworden – und trotzdem ist an Samstagen und anderen Markttagen die Märkte überall voll mit Menschen. Ja, es ist einfacher, alles in einem Laden zu kaufen. Und trotzdem vernichten Sie mit „immer größer“ nicht nur regionale Zugänge zu Lebensmittel, sondern auch Arbeitsplätze. DAS geht einher mit Preisdruck durch Marktmacht. Bauen Sie wieder kleinere Läden, verkaufen Sie regional und ökologisch erzeugte Ware, keine mehr aus ausbeuterischer (Kinder-) Arbeit wie Nestle und Consorten, dann haben Sie mich auf Ihrer Seite. In Innenstädten muss kein Vollsortiment verfügbar sein, für Innenstädte ist Vielfalt wichtiger. Sie haben auch eine gesellschaftliche Aufgabe – die wird nicht auf der grünen Wiese realisiert.

6. Stromkosten

- a) wir werden mit der Energiewende dafür sorgen, dass Sie weiterhin bezahlbaren Strom erhalten können aber
b) Sie werden Ihren Anteil an der Energiewende mittragen müssen. Eine Gegenfrage: auf wie vielen Ihrer Märkte, vor allem denen im Eigenbetrieb, ist Photovoltaik installiert? Gibt es noch freie Flächen und wenn ja: warum?

Tel.: 07246 448616

Mobil 0179 3917058

E-Mail joergrupp@joergrupp.de

31. Juli 2013

7. Lebensmittelsicherheit

Ja, alle müssen ihren Beitrag zur Lebensmittelsicherheit beitragen. Dazu gehört aber auch eine verantwortungsvolle Einkaufspolitik. Wieso verkaufen Sie Erdbeeren im Winter und denken, dass das ohne Dünger und Pestizide geht? Immer wieder gibt es solche Vorfälle. Ihren Anteil könnten Sie auch leisten, indem Sie auf Produkte verzichten und auch in Zeiten der Globalisierung auf jahreszeitlich angepasste Sortimente achten.

Mit freundlichen Grüßen

